

Wallfarth nach Mecca wird als das vornehmste Mittel zur Seligkeit angesehen. Die Pilgrime besuchen 7 mal das hier noch stehende Haus Abrahams, küssen den vom Himmel gefallnen Stein, der damals weiß gewesen, jetzt aber durch die Berührung so vieler unreinen Lippen ganz schwarz geworden. Sie waschen sich im Brunnen der Hagar und rücken alle an den Berg der Vergebung, wo sie ihre Schafe opfern. In dem Koran sind auch den Türken alle Glücksspiele, das Essen des Bluts und Schweinefleisch, das Wahrsagen, auch Duldung der Bilder verboten. Glocken können die Türken nicht leiden, daher auch die Griechen keine haben dürfen, ausser auf dem Berge Athos und der Insel Patmos im ägäischen Meere, weil die Türken so nahe nicht wohnen, daß sie das Geräusch hören können. Die Türken lehren eine unwiderstehliche Nothwendigkeit des Guten und Bösen. Ihr Paradies ist ein Ort, wo die Gläubigen alle Arten von sinnlichen Vergnügen genießen. Die Strafen der Hölle sind ein unauslöschliches Feuer und siedend Wasser. Die prächtigste Moschee zu Constantinopel ist St. Sophia, welche dem grossen Thore des kaiserlichen Palastes gegen über steht. Um dieselbe sind Kapellen, die zum Begräbniß der kaiserlichen Familie dienen. Die Griechen haben gegen 40, die Katholiken aber in den Vorstädten Pera, Galata und Bagno zusammen 10 Kirchen, und die Juden eine Menge Synagogen.

Die Gelehrsamkeit befindet sich bey den Türken in einem höchstkläglichen Zustande. Sie haben zwar eigene Schulen, Collegien und Akademien, so sie Medrese nennen, sind aber zufrieden, wenn sie die Grundsätze ihrer Religion gefaßt, und die Oberfläche einiger andern Wissenschaften nur berührt haben. Die sicherste Beschäftigung bey den Türken ist, sich auf die Rechte zu legen. Aerzte sind unter ihnen wenige, noch weniger Apotheker und gar keine Wundärzte. Unter den Griechen ist zwar etwas mehr Gelehrsamkeit, doch ist sie in Ansehung der Gelehrsamkeit in Deutschland für wenig oder nichts zu achten. Es sollen 40000 Aerzte gezählet werden, die aber größtentheils unwissende Leute oder Betrüger sind. Im Patriarchate zu Constantinopel und auf dem Berge Athos erlernen die Griechen eigentlich und vornehmlich ihre Theologie.

Anmerk. In der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts legte ein Kenezat Ibrahim Effendi, nachdem es die Er-
P 4 laub